

Mit ihrem Debüt-Album *SOAP* zeigen *BOBBY RAUSCH* wie Berlin 2020 klingt: immer noch dreckig, immer noch spannungsgeladen und vor allem: unberechenbar.

Wenn *BOBBY RAUSCH* etwas perfektioniert haben, dann ist es wohl das Brechen mit Konventionen. Das fängt bereits bei der ungewöhnlichen Besetzung an: Bassklarinetten (Lutz Streun) trifft Baritonsaxophon (Oleg Hollmann) trifft Schlagzeug (Jürgen Meyer) – zu dritt zaubern die Musiker Sound-Variationen, die so unvorhersehbar sind wie die Bandkonstellation selbst. Von Instrumental-Hiphop über Electrobeats hin zu Grunge-Riffs – bei der Erkundung von Klängen gibt es keine Restriktionen. An Genre Grenzen haben sich schon viele Jazz-Musiker abgearbeitet, aber selten so aufregend und zeitgemäß, wenn nicht gar zukunftsweisend, wie es *BOBBY RAUSCH* gelingt.

Egal, ob auf den bedeutendsten Jazzfestivals Europas (Elbjazz Hamburg, Injazz Rotterdam, Xjazz Istanbul), in etablierten traditionellen Jazzclubs (Unterfahrt München, Jazzclub Tonne Dresden), auf den angesagtesten Techno- und Hiphop-Dancefloors (Watergate, Sisyphe) oder der 1.Mai-Demo in Kreuzberg – es gibt keine Bühne, auf die *BOBBY RAUSCH* nicht gehören; kein Publikum, das ihrer Performance nicht sofort verfällt. Dabei verwundert die breite Aufmerksamkeit nicht, spiegelt sich die Diversität ihrer Zuhörerschaft doch in den Eigenkompositionen wider. Limitationen existieren für *BOBBY RAUSCH* nur zum Durchbrechen.

Am 17.01.2020 erscheint nun endlich das Manifest ihres Grenzwandels: das Debüt-Album *SOAP*. Der Albumtitel darf dabei gleichermaßen als Warnung und Versprechen verstanden werden. Es wird ein dreckiger, schweißtreibender Trip! Aber keine Sorge – nicht ohne Tiefenreinigung.

Und bereits der Einstieg ist kraftvoll. „Silizium“ läutet *SOAP* ein und verspricht eine aufregende Reise: stampfender Beat und kraftvoll antreibende Bläser – der Startschuss fällt gleichermaßen düster und belebend aus. Mit futuristischem Sound schließt sich „Rhino“ an, bei „Robert & Stanton“ geben sich groovige und wabernde elektronische Klänge die Hand und die Eastcoast-Rap-Vibes bei „King Of The Whales“ laden zum Mitnicken ein. Und während der Track „Stolen Opium“ nochmal ordentlich Schweiß auf die Stirn treibt, sorgen die schwebenden Bläsermelodien von „Jarp“ dafür, dass man sich endgültig in dem bunten Treiben verliert. Zum Abschluss wird mit „Raus“ eine langsamere Gangart angestimmt: An verzerrten Demonstrationssparolen vorbei, wird es von der Tonalität her nochmal intergalaktisch, nur um nach den letzten Noten pulsierende Sehnsucht und ungläubige Verwunderung zu hinterlassen.

Was „üblich“ oder „gewohnt“ ist, findet in den Arrangements der Berliner keinen Platz. Wer beispielsweise elektronische Effektgeräte wie Octaver, Distortion, Whammy oder Synth in erster Linie mit E-Gitarren in Verbindung bringt, wird nach *SOAP* seine Assoziationskette gehörig hinterfragen. Denn auf dem Album kommt alles zum Einsatz, was die Instrumentierung in neue Sphären hebt. Die Mischung aus in die Knie zwingenden Bässen, scharfen Riffs, ungehinderten Melodieverläufen und futuristischen Beats macht *SOAP* dabei zu einem Debüt, das wenig Verschnaufpausen bietet. Immer vorwärts, nie auch nur ein Blick zurück. Wer aber Durchhaltevermögen beweist und sich vom groovigen Mitwippen, über sinnliches Gleiten bis hin zur völligen Extase mitnehmen lässt, wird mit einem einmaligen Rausch belohnt, der in einer kathartischen Erfahrung mündet.

Wen wundert es da, dass dem Trio regelmäßig ein „Berlin-Sound“ attestiert wird. *BOBBY RAUSCH* ist Berlin: musikalisch vielfältig, unerschrocken und trotz hohem Tempo nie außer Atem. Nur naheliegend also, dass namhafte Berliner Gäste an *SOAP* mitgewirkt haben: DJ Illvibe (Seeed, The Krauts, Peter Fox) ist auf drei Tracks vertreten und Beat Halberschmidt (Bassist von Marteria + Lychee Lassi) hat das Album gemastert.

Jetzt wird es also höchste Zeit diesen Berlin-Sound wieder in die Welt zu tragen, aber wie? Was könnte das Sinnliche dieser Musik angemessen zum Ausdruck bringen? Gigs selbstverständlich, aber eben auch: Seife. Richtig, keine Platte, keine Kasette, keine CD, sondern nichts Geringeres als ein Stück Seife (inklusive Downloadlink) haben sich *BOBBY RAUSCH* als „Tonträger“ ihres Debuts ausgesucht - in Anlehnung an den Albumtitel. Denn wer *SOAP* will, soll sie auch bekommen. Auch in dieser Entscheidung zeigt sich die Bereitschaft der drei Musiker, Konventionen zu hinterfragen und das erbarmungslos und in voller Konsequenz.